

Qualitätsverbund „Kultur macht stark“

Aktivitäten zur fachpädagogischen Begleitung von
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“

...ein Verbund-Projekt der



Akademie Remscheid für Kulturelle Bildung

und der



Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel



Aktivitäten:

- // Bundesworkshops mit Programmpartnern
- // Praxisworkshops
- // Konferenzen
- // thematische Arbeitsmaterialien
- // Vernetzung, Know-how Transfer

Themen:

- // Sozialraumorientierung
- // Qualität von Kooperationen
- // zielgruppenspezifische Methoden / Vermittlungskonzepte
- // Diversität
- // Partizipation
- // (Selbst)evaluation und Wirkungsforschung
- //

Auf dem Weg zu mehr Teilhabe: Bündnisse, Sozialraum und Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung hat ein Teilhabeproblem!
= politische, methodische, konzeptionelle Herausforderungen

Kultur macht stark:

Mit lokalen Bündnissen kulturelle Teilhabe für benachteiligte Zielgruppen ermöglichen. Kulturelle Bildung kooperiert mit „sozialräumlichen Partnern“.

Sozialraumorientierung als Antwort auf die Teilhabefrage?

Kultur
macht STARK
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dimensionen von „Sozialraum“

// Der reale (örtliche) Raum

// Der Beziehungsraum

// Der innere Raum

// Der Handlungsraum

// Der zeitliche Raum

Kulturelle Bildung und Sozialraumorientierung

Standard der Sozialraumorientierung	Referenzprinzip der Kulturellen Bildung
Interesse der Menschen als Ausgangspunkt / Orientierung am Willen der Menschen	Interessenorientierung Lebensweltorientierung
Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe / Engagement als Motor,	Selbstwirksamkeit Partizipation
Konzentration auf die Ressourcen (der Menschen und des Sozialraumes),	Ressourcenorientierung Stärkenorientierung
zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise / Zusammenwirken aller Menschen	Diversität
Kooperation und Koordination / Bereichs- und sektorenübergreifende Vernetzung als Erfolgsfaktor	

Aneignung

„Aneignung ist ... eine Tätigkeit; sie ist immer aktiv in dem Sinne, als sie aus der Auseinandersetzung des Subjekts mit der materiellen und symbolischen Kultur entsteht. Die Umwelt wird vom Kinde nicht passiv rezipiert, sondern verarbeitet. Aus der Aneignungstätigkeit entsteht Bewusstsein und erhalten Gegenstände und Symbolisierungen ihren Sinn und ihre neue Bedeutung.“
(Ulrich Deinet)

Sozialraumkritik am Konzept „lokale Bildungslandschaften“ (Reutlinger 2010)

1. Raum wird als Ort verkürzt verstanden. (Paradigmenwechsel vom Ort zum Raum)
2. Bildungslandschaften werden zu oft als Nebeneinander von Bildungsorten im Territorium begriffen. (Vernetzung reicht nicht aus)
3. Notwendigkeit zur Neupositionierung – Gleiche Augenhöhe meint nicht gleichberechtigt (Macht- und positionsdurchdrungene Landschaft)
4. Es besteht die Gefahr der Verdinglichung (Institutionenbezug vs. Lebensweltbezug)

Definition „Bildungslandschaften“ BAG Spielmobile

Als Bildungslandschaften werden Strukturen, Orte und Gelegenheiten bezeichnet, die durch die Vernetzung vorhandener, geschaffener und inszenierter Lerngelegenheiten die Aneignung von Welt für Kinder und Jugendliche durch formale, informelle und non - formale Bildung ermöglicht.

Diese Bildungslandschaften sind vielfältig, anregend und reizen die Entdeckerlust. Auf diese Art und Weise ermöglichen sie Kindern und Jugendlichen sowohl mit als auch ohne Begleitung lernen zu können. Diese Lern- Spiel- und Erfahrungspotentiale gilt es wahrzunehmen oder zu schaffen und den Kindern und Jugendlichen Zugänge dafür zu öffnen.

Zum Weiterlesen:

www.sozialraum.de

Deinet, Ulrich (2014) Tätigkeit - Aneignung - Bildung: Positionierungen
Zwischen Virtualität und Gegenständlichkeit

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen,
Methoden und Praxiskonzepte.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum

Kessl, Fabian / Reutlinger, Christian (2010): Sozialraum. Eine Einführung.

Kultur
macht STARK
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung